

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 7

Rubrik: Für die Baupraxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

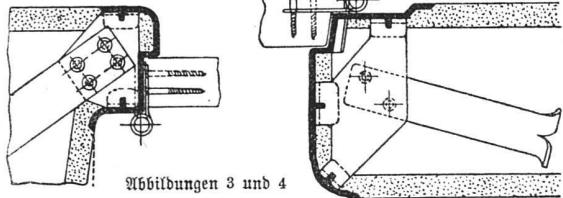
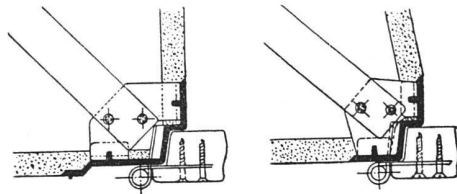
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Baupraxis.

Schmiedeeiserne Türzargen.

Zur Vermeidung von Rissen und Fugen zwischen den Türgehäusen und ihrer Umgebung und zur besseren Verankerung derselben mit dem Mauerwerk werden in letzter Zeit, namentlich in Krankenhausbauten und in Anlagen mit starkem Personenverkehr, vielfach schmiedeeiserne Türzargen mit Erfolg verwendet, wie sie von dem Fassoneisen-Walzwerk L. Mannstaedt & Cie. A.-G. in Kalk bei Köln in verschiedenen gebrauchsfertigen Formen hergestellt werden. Um ein Federn der Rahmen beim Einschlagen der Türen zu vermeiden, ist die Widerstandsfähigkeit dadurch unterstützt, daß die Steinanker, deren mindestens neun auf den Rahmenumfang verteilt sein müssen, auf beiden Schenkeln des betr. Winkel Eisens abwechselnd von links nach rechts und umgekehrt verankert werden und so eine Versteifung des Winkel Eisens-Querschnitts erzielt wird. Wichtig ist ferner, daß die Kanten des Winkel Eisens scharf und sorgfältig nach innen derart abgefrägt sind, daß der Putz darunter eingreifen kann und dadurch vermehrten Halt gewinnt.

Abbildungen
1 und 2



Abbildungen 3 und 4

Abbildung 1 rechts oben stellt eine derartige Zarge für eine überfalzte Türe mit schrägem 27,5 mm tiefem Falz dar, die in Abbildung 2 an dem der Wandfläche zugekehrten Flansch mit einem schräg abgeflachten Vorsprung versehen ist, durch den die ganze Türanlage eine wirkungsvolle Umrahmung erhält. Abbildung 3 zeigt ein Profil (Nr. 1268), durch das dem Herausfallen des Fußes zwischen Zarge und Eckhoner, wie dies infolge der Schwankungen der einen halben Stein starken Wände häufiger eintritt, ein für allemal vorgebeugt wird. Abbildung 4 (Profil Nr. 1278) ist für eine nach außen aufschlagende Türe konstruiert und als Spezialprofil für Schulen bestimmt.

Diara.

Unter der Bezeichnung „Diara“ wird ein neues Baumaterial empfohlen, das sich, zu Wand- und Fassadenverputz, zur Herstellung fugenloser Fußböden, als Linoleum-Unterlage und zur Anfertigung von Kunststeinen verwendet, durch Feuerfestigkeit und Frostbeständigkeit auszeichnet, vielfach Zement ersetzen kann, mit Zementbeton und Mauerwerk fest abbindet und von fast gleicher Zug- und Druckfestigkeit wie Zement sein soll.

Eingehende Untersuchungen im mechanisch-technischen Laboratorium der k. Technischen Hochschule in München ergaben, daß Diara-Plättchen, die bis zu + 500° C. erhitzt wurden, keine Beschädigungen erkennen ließen und daß selbst bei einer Erhitzung bis zu + 1000° C. die Grundmasse vollkommen unverändert blieb. Auch die vierundzwanzigmalige Wiederholung eines Gefrier- und Auftau-Prozesses vollständig durchnässter Diara-Plättchen bei - 15° C. und + 15° C. vermochte die Grundmasse der Plättchen nicht zu beeinflussen; vor allem zeigten sich weder Risse noch Schieferungen.

Der Diara-Putz soll bedeutend härter als Schwarzkalkputz sein, ist von porzellanartiger Oberfläche, infolge seiner Widerstandsfähigkeit gegen Säuren leicht zu reinigen und kann beliebig gefärbt und angestrichen werden. Ein Diara-Estrich läßt sich im Gegensatz zu anderen fugenlosen Böden auch auf losem Untergrund verlegen, kann, da er mit Zement abbindet, ohne weiteres auf den Beton aufgebracht werden und schließt, da absolut volumenbeständig, ein Hochgehen der Böden aus, was von

dem Fabrikanten als ein nicht zu unterschätzender Vorteil gegenüber andern fugenlosen Bodenmaterialien besonders hervorgehoben wird.

Genauere Auskunft, Preise und Muster sind durch D. H e r e s h e i m e r in Zürich I, Dufourstraße 3, der die alleinige Vertretung und Ausführung der Diara-Arbeiten in der ganzen Schweiz übernommen hat, zu erhalten.

Autogen geschweißte Dachablaufrohre.

Die Firma Maurer & Cie. in Herisau macht auf ihre nahtlosen Dachablaufrohre, Rinnenwinkel usw. aus Schwarzblech aufmerksam, die durch autogene Schweißung und nachherige Feuerverzinkung im Vollbad allen Witterungseinflüssen gegenüber widerstandsfähig sind. Die Prüfung eines 2 m langen Rohres von 7,6 cm Durchmesser und 0,07 cm Blechdicke in der Material-Prüfungsanstalt des eidg. Polytechnikums ergab, daß das Rohr auch bei einem Druck von 26,5 Atm. vollkommen intakt blieb. Da bei der Verwendung solch nahtloser Rohre ein Aufspringen der Löt- und Falzstellen im Winter und Frühjahr nicht mehr zu befürchten ist, werden Unannehmlichkeiten und Kosten erspart, Vorteile, welche die etwas höheren Anschaffungskosten gewiß überwiegen.

Literatur.

Die Wohnung der Neuzeit.

Herausgegeben von Prof. Dr. Erich Haenel und Bau- rat Prof. Heinrich Tscharnann. Mit 228 Abbildungen und Grundrissen, sowie 16 farbigen Tafeln. Leipzig 1908. Verlagsbuchhandlung J. F. Weber. Preis in Leinen geb. M. 7.50.

Das früher erschienene treffliche Werk der beiden Herausgeber „Das Einfamilienhaus der Neuzeit“ ließ hoffen, daß auch die jetzt dargebotene willkommene Ergänzung hervorragenden Wert besitze; und diese Erwartungen sind nicht getäuscht worden. Das Buch ist „unseren Frauen“ gewidmet; es sagt damit deutlich, daß es sich bei aller fachmännischen Gewissenhaftigkeit und künstlerischen Höhe mit seinem reichen, mit den Mitteln modernster Reproduktionstechnik dargebotenen Inhalt doch vornehmlich weiteren Kreisen zuwendet, jenem Teil des Publikums, der zur Kultur moderner Wohnungskunst noch erzogen werden muß. Sein Hauptwert liegt daher nicht darin, daß es nur Neues bringt, sondern in der praktischen Anordnung und belehrenden Vorführung der größtenteils schon durch frühere Veröffentlichungen bekannten Arbeiten.

Ein einleitendes Kapitel zeigt in knapper Darstellung die Wege, auf denen wir allmählich wieder zur Erkenntnis gelangen, daß dem Bürger eine gut bürgerliche häusliche Umgebung besser anstehe, als die billige Nachahmung aufdringlichen Prunks. Es folgen dann in Gruppen von Beispielen zahlreiche, meist Privathäusern entnommene Räume hervorragender Architekten, mit erläuternden Begleitworten, die auf besondere ästhetische oder technische Vorzüge, auf die verwendeten Materialien und auf die Stoffe und farbige Ausstattung hinweisen; die eingestreuten Grundrisse geben lehrreichen Aufschluß über die vorteilhafteste Aufstellung der Einrichtungsgegenstände.

Eine geläuterte Wohnkultur, wie sie dies Buch lehren möchte, steht in engster Verbindung mit unserer ganzen Gesinnung; nur ein gesunder Sinn schafft sich einen gesunden Körper. Es ist daher von äußerster Wichtigkeit, daß sich die Anordnung und Einrichtung der Räume, in denen wir unser Leben zubringen, nicht nach den Gesichtspunkten einer rein äußerlichen dekorativen Schönheit richte, sondern schön sei durch die Berücksichtigung von Gründen der Vernunft, der Hygiene und der Lebensbedürfnisse. Daher muß dieses prächtige Wohnungsbuch, das überzeugende Unterweisung in der vernunftgemäßen Aesthetik der Wohnkultur zu geben vermag, jedem, der zwischen seinen eigenen vier Wänden folgenreiche Kulturarbeit verrichten will, bestens zum Studium empfohlen werden.

M.

Architektonische Formenlehre.

I. Teil. Die Säulenordnungen der Griechen und Römer und der Meister der Renaissance von Jenko Ritter Schuber t v o n S o l d e r n, dipl. Architekt und Professor an der deutschen Technischen Hochschule in Prag (VIII, 173 Seiten.) Mit 200 Abbildungen. Zürich, Verlag Art. Institut Drell Füßli. Preis geh. Fr. 3.60.

Der Hauptwert dieser gut ausgestatteten Formenlehre liegt in der knappen, übersichtlichen und doch erschöpfenden textlichen Behandlung des Stoffes und in den zahlreichen, überaus instruktiv